

Redaktion, Verlag und Druck,  
von A. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.  
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.  
Annahme: Schulzenfrage 17, Kirchplatz 3.

# Stettiner Zeitung.

106.

Abendblatt. Dienstag, den 3. März

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.,  
mit Botenlohn vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,  
monatlich 12 1/2 Sgr.,  
für Preußen vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.,  
monatlich 10 Sgr.

1868.

## Deutschland.

**Berlin, 2. März.** Die Anwesenheit der beiden norddeutschen Kriegsschiffe „Kobler“ und „Mosquito“ in Lissabon hat den dort lebenden Deutschen Veranlassung zu einem Feste gegeben, bei welchem dem Grafen Blomard ein donnerndes Lebehoch gebracht worden ist. Die Mitteilung von diesem „Hoch“ ist dem Grafen Blomard auf telegraphischem Wege gemacht worden. Man steht auch daraus, mit welcher Freude von den im Auslande lebenden Deutschen die Entwidlung der deutschen Marine betrachtet wird. — In österreichischen Blättern wird das Gerücht mitgeteilt, daß in Preußen während des letzten Krieges ähnliche Unterthätigkeiten, wie früher in Oesterreich vom General v. Synatten verübt worden seien. Die Nachricht ist vollständig unbegründet. Sie scheint überhaupt nur eine Wiederholung oder Ausdehnung von früher in preussischen Blättern kursierenden Gerüchten zu sein, die seiner Zeit schon als unbegründet widerlegt worden sind. — Wie sehr die Geschäfte in Frankfurt darniederliegen und wie wenig Vertrauen in den dortigen Verhältnissen ist, beweist der dortige Banlausweis, nach welchem der Baarbestand der Bank in der Zeit vom 20. bis 27. Februar um 17 Mil. Francs zugenommen hat. Man bringt also das Geld in der Bank unter, weil man es nicht anders placieren kann. — Die „Köln. Ztg.“ macht sich in einem Artikel aus Wien zum Anwalt der Auffassungen, nach denen Preußen nicht berechtigt sein soll, die Ausführungen des Vertrages mit dem König Georg zu stützen. Die Gründe, die für diese Auffassung vorgeführt werden, können indessen hier nicht eingehend sein, wo es sich um keine privatrechtliche, sondern um eine politische Frage handelt. Es kann dem König Georg allerdings nicht vorgeworfen werden, daß er den Vertrag nicht erfüllt habe, aber darum handelt es sich hier auch nicht. Es handelt sich vielmehr um eine feindselige Stellung, um einen Kriegszustand, in den sich König Georg gegen Preußen versetzt und der selbstverständlich, wie das immer und überall der Fall gewesen ist, die geschlossenen Verträge aufhebt. — In einer Korrespondenz der „Dresd. Ztg.“ wird nach dem gewöhnlichen Manöver, demokratische Nachsichten auf konservative oder offizielle Quellen zurückzuführen, gemeldet, daß man in konservativen Kreisen wissen wolle, der Graf Blomard werde dem Zollparlament gegenüber eine große Zurückhaltung annehmen. Der fortschrittliche Korrespondent will aufgefordert worden sein, diese Nachricht zu widerlegen. Von wem, sagt er nicht; das ist auch Nebensache, Hauptsache ist das oben erwähnte auch hier wieder eingeschlagene Manöver. Dasselbe hat nämlich den doppelten Zweck, die öffentliche Meinung durch falsche Nachsichten zu beunruhigen und diese beunruhigenden Nachrichten, wenn sie sich als unbegründet herausgestellt haben, dann den Konservativen oder Offiziellen in die Schuhe zu schieben. Das Manöver ist indessen schon etwas abgenutzt und will nicht recht mehr gelingen. — Die diesjährige Session des Landes-Deconomie-Kollegiums ist heute früh um 10 Uhr durch den Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten Hrn. v. Selchow eröffnet worden. Bald nach der Eröffnung erschien der Kronprinz und folgte bis 1 1/2 Uhr den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit. Der erste Gegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand, betraf die Vorlage des Ministers wegen Nachregeln gegen die Minderpest. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß das vorjährige Jahr für die Beurteilung der Frage, ob die Minderpestgefahr eine ausreichende sei, reiche Erfahrungen und viel Material darbiete. Es sei Thatsache, daß trotz des großen und ausgedehnten Ausbruchs der Seuche in Oesterreich die Unterdrückung derselben mit den vorhandenen Gesetzesbestimmungen sofort bewirkt worden sei. Die preussische Minderpestgesetzgebung habe also auch in schwierigen Verhältnissen genügt. Auch habe sich das in Schlesien geltende und vom Landes-Deconomie-Kollegium für das ganze Land empfohlene Zwangs-Verordnungs-Prinzip bewährt. Nach der heutigen Sitzung hatten sich die Mitglieder des Kollegiums zu einem gemeinsamen Mahle versammelt.

**Berlin, 2. März.** Sr. Maj. der Königin nahmen heute militärische Reibungen in Gegenwart des Gouverneurs und Kommandanten entgegen, empfingen den Oberkammerer Grafen Redern und ließen sich vom Chef des Militär-Kabinetts, Grafen Kabinetsrath v. Müller Vortrag halten.

Den Kammerherren bei Ihrer Maj. der Königin haben vom 1. bis 15. März die Kgl. Kammerherren Graf Schulenburg-Silberne und Herr v. Prillwitz übernommen.

Der Regierungsrath v. Prillwitz zu Danzig hat, wie von dort gemeldet wird, die Absicht kundgegeben, demnächst aus dem Staatsdienste zu scheiden.

Der von den Ständen des Kreises Lempsin als erster Kandidat präferirte Regierungs-Assessor Graf Adolph v. Arnim-Boggenburg ist zum Landrath des Kreises ernannt worden.

Die erste Sitzung des Bundesraths des deutschen Zoll- und Handelsvereins fand gestern statt. Der Kanzler des norddeutschen Bundes bewillkommnete die Bevollmächtigten und bezeichnete als Gegenstände der Verhandlungen die Ausdehnung des Vertrages auf Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck, in Verbindung mit der Herstellung einer angemessenen Zollgrenze gegen Hamburg; die Befestigung und Erweiterung der vertragmäßigen Beziehungen zu Oesterreich; Abänderungen der Zollordnung und des Tarifs in Verbindung mit einer gleichmäßigen Besteuerung des einheimischen Tabaks; die Aufhebung vertragsmäßiger Beziehungen zu Spanien, Portugal und dem Kirchenstaat; eine Reihe von Maßregeln, welche dem Gebiete der Verwaltung angehören. Die Versammlung erledigte den Legitimationspunkt und erklärte sich auf den Vorschlag des Bundeskanzlers damit einverstanden, daß provisorisch ein, der Geschäftsordnung des norddeutschen Bundes nachgebildeter Entwurf angenommen und der Dirkl. Legations-Rath Bucher mit der Führung des Protokolls betraut werde. Nächste Sitzung heute um 1 Uhr zur Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Rechnungswesen, für die Geschäftsordnung.

Ein Berliner Korrespondent schreibt der „Elberf. Ztg.“ vom 29. d. M., daß der Herzog von Braunschweig zu abdicken gedenke und über die Erbfolge in Braunschweig, welche dem Kronprinzen in Hannover zugewendet werden solle, unterhandele. In wie weit dies richtig ist, wissen wir nicht. Wir haben gehört, daß der Herzog ein Testament gemacht habe, durch welches er den König Georg oder dessen Sohn zu Erben seines gesammten Privatvermögens und des Staats Braunschweig bereits eingesetzt habe, und diese Nachricht entspricht der Haltung, welche der Herzog von Braunschweig 1866 und auch nachher vielfach an den Tag legte. Diese Nachrichten, welche übrigens gleich nach der Einverleibung Hannovers auftraten, gewinnen jetzt größeres Interesse, wo die Publizisten des Königs Georg uns mit der Mitteilung überraschen, daß der Kaiser sich noch mit Preußen im Kriegszustande befindet. Das Recht der testamentarischen Verfügung über den Privat-Nachlaß wird Niemand dem Herzog von Braunschweig bestreiten, insofern dadurch nicht Rechte Dritter verletzt werden, worüber die Gerichte zu entscheiden haben werden. Ob aber eine testamentarische Verfügung über das Herzogthum ohne Weiteres als rechtsgültig, Platz greifen dürfte, darüber wird und ja die Zukunft belehren.

(N. A. Ztg.) Anlässlich der so eben in den österreichischen Delegationen stattgefundenen Debatte über das Militär-Budget drückt der „Wanderer“ eine Vergleichstabelle des österreichischen und des preussischen Militär-Budgets ab. Die Positionen des letzteren sind dem Budget von 1864 entnommen, weil in jenem Jahre die preussische Armee ungefähr die nämliche Stärke hatte, wie jetzt das österreichische Heer. Diese Vergleichstabelle ist aus mehr als einem Grunde interessant, besonders beachtenswerth erscheint jedoch die aus derselben ersichtliche Thatsache, daß in Preußen der Administrations-Apparat nicht ganz die Hälfte der Kosten in Anspruch nimmt, die in Oesterreich für diesen Zweck aufgewandt werden. Die interessantesten Posten der Vergleichstabelle lassen wir nachstehend folgen.

Das Kriegeministerium beansprucht in Oesterreich für 496 Köpfe einen Betrag von	641,117 fl.
In Preußen für	171 Köpfe 412,661 „
Die Militär-Intendantur in Oesterreich	988 „ 1,743,147 „
In Preußen	308 „ 1,089,631 „
Adjutantur des Monarchen in Oesterreich	48 „ 172,768 „
In Preußen	10 „ 50,887 „
Generalstab in Oesterreich	628 „ 793,788 „
In Preußen	75 „ 339,161 „
Lagerverwesen in Oesterreich	2454 „ 2,628,338 „
In Preußen	298 „ 1,930,521 „
Militär-Pensionen in Oesterreich	13,952 „ 8,257,399 „
In Preußen	24,639 „ 5,846,912 „

(Hier sind auch Wittwen und Waisen mitgezählt, was bei Oesterreich nicht der Fall.)

Was die Veranschlagung der gleichen Gesamtstärke der beiden Armeen betrifft, erbellt dieselbe auch daraus, daß die für die Erhaltung der Truppen veranschlagten Summen ungefähr gleich sind, in Oesterreich 49,934,497 Gulden, in Preußen 46,827,443 Gulden. Die Totalsumme des Militärbudgets stellte sich in Preußen im Jahre 1864 auf 66,941,812 Gulden (die Abzifferung bereits mitgezählt) während der österreichische Kriegeminister für eine der Kopfzahl nach gleiche Armee für das Jahr 1868 einen Voranschlag von 72,500,000 Gulden aufgestellt hat. Im Anschluß an diese Parallele lassen wir noch einige Ziffern aus dem soeben veröffentlichten Voranschlage des englischen Kriegeministers für das nächste Verwaltungsjahr folgen. Die Kosten der englischen Armee werden in demselben um 203,200 Pfd. Sterling größer sein, als im laufenden Jahre. Sie betragen in Summa Esterl. 15,455,400, für eine Gesamtstärke von 136,650 Mann, den gesammten Offiziersstab mit eingeschlossen (595 Mann weniger als im vorigen Jahre). Von der angegebenen Summe kommen Esterl. 13,331,000 auf den aktiven und Esterl. 2,124,400 auf den nicht aktiven Dienst. Die Vermehrung der Voranschläge angesichts der verminderten Truppenzahl entspringt durch den beantragten größeren Kostenumfang für Kasernen (um Esterl. 60,300), für Hospitäler (um Esterl. 105,200), für Militär- und Sanitätsverwaltung der Regimenter (um Esterl. 81,950) und für Aulage und Reparatur diverser Bauten (um Esterl. 125,000). Eine Verminderung des Kostenaufwandes ist veranschlagt: in der Rubrik der Besoldung um 80,250 Esterl. im Montierung-Etablissement um 73,000 Esterl. und im Bereiche der Armeevorräthe um 64,100 Esterl. Es braucht wohl kaum erst gesagt zu werden, daß die Kosten der abyssinischen Expedition in diesen Voranschlägen nicht mit eingerechnet sind. Die für die Kolonien bestimmte Truppenmacht ist auf 50,025 Mann und deren Erhaltungsbetrag, welcher in den Gesamt-Voranschlägen mit eingeschlossen ist, auf 3,388,023 Esterl. angesetzt. Den größten Theil dieser Summe (741,155 Esterl.) nimmt Canada für sich in Anspruch. Malta figurirt mit 6510 Mann und einem Kostenaufwande von 364,490 Esterl. für deren Erhaltung; Gibraltar mit 4980 Mann und 306,260 Esterl. und Neu-Schottland mit 3675 Mann und 25,216 Esterl. Was von den Kolonien für die ihnen gewährten Besoldungen dem Staateschätze an Entschädigungen geleistet werden dürfte, beträgt höchstens 365,700 Esterl. Davon ist für Ceylon angesetzt 160,000 Esterl., für Australien 52,900 Esterl. und für Mauritius 45,000 Esterl., während Canada, Neu-Schottland und die westindischen Inseln gar Nichts zum Armeebudget beitragen.

Kürzlich ist eine prinzipiell wichtige, namentlich mit Bezug auf die staatsbürgerliche Stellung der Juden bedeutende Ministerial-Entscheidung ergangen. Die städtischen Behörden von Plesch hatten nämlich auf Antrag des dortigen Vorstandes der Synagogengemeinde beschloffen, dem jüdischen Religionslehrer für Erhaltung des jüdischen Religionsunterrichts an jüdische Schüler des städtischen Gymnasiums eine Entschädigung zu bewilligen und diese Summe auf den Etat der Gymnasialkasse zu übernehmen. Zu bemerken ist, daß das Gymnasium ganz und gar aus städtischen Mitteln, also ohne jeden Zuschuß aus Staatsmitteln erhalten wird. Dessen ungeachtet hat der Unterrichtsminister in letzter Instanz entschieden, daß jene Entschädigung nicht auf den Gymnasial-Etat übernommen werden darf; dagegen spott aus der Stadtkasse gezahlt werden kann. Zum letzteren bedarf es allerdings keiner Genehmigung, während die erstere Entscheidung schwer zu erklären ist, um so schwerer, als der hannoversche Provinzialfonds ausdrücklich für jüdische Kultus- und Unterrichtszwecke mit verbandt wird.

Wie erinnert, wurde nicht lange nach der Befreiung Hannovers durch Preußen, unter Mitwirkung des Geh. Regierungsraths Stieber, ein auf Landesverrath lautender Prozeß in Aussicht gestellt, von welchem später jedoch Nichts zu Tage trat. Zu dem damals mit großem Geräusch Verhafteten gehörte auch ein Banquier in Hannover, Oberbaurath Simon, welcher alsbald, gegen Erlegung einer Kaution von 10,000 Thlr., seiner Haft entlassen wurde. Jetzt sind die 10,000 Thlr. dem Hrn. Simon zurückgezahlt worden.

Während des Jahres 1867 wurden bei der preussischen Armee durch alle höheren Chargen bis zum Major abwärts 237 Offiziere in den Pensionstand versetzt. Dagegen schieden aus dem letzten Verhältniß in den gleichen Chargen und während desselben Zeitraums durch eingetretenen Tod 147 Offiziere aus, so daß bei der obengenannten Kategorie am Schlusse des Jahres 90 Generale und Stabs-Offiziere in Zuwachs gekommen sind.

Die Pferdeankäufe für französische Rechnung nehmen, wie dem „Frankf. Z.“ aus Köln geschrieben wird, ihren Fortgang und waren in jüngster Zeit in Posen, Oldenburg und Hannover sehr bedeutend. Ein Theil dieser Pferde kam vor einigen Tagen durch Köln und wurde per Eisenbahn weiter befördert.

Der Ausweis über die Lage der französischen Bank, welchen der „Moniteur“ wöchentlich giebt, besagt unter Anderem, daß der Baarbestand derselben in der Zeit vom 20. bis 27. v. Mis. von 1,109,010,039 Francs auf 1,126,956,314 Francs, also fast auf 18 Millionen Francs gestiegen ist. Es liegt in diesem Sachverhalt, nicht ohne Beweis, daß auch in Frankreich eine große Geschäftstodung vorhanden ist.

Gestern Nachmittag waren die Minister im auswärtigen Amte zu einer Konferenz versammelt.

Wie wir hören, hat der Geh. Ober-Medizinal-Rath Freylich in Begleitung des Prof. Dellamp am Sonntag eine Reise nach dem Orient angetreten. Die Herren denken, gegen Ende Mai wieder in Berlin zu sein, nachdem sie Egypten, Syrien, Konstantinopel u. s. w. besucht haben.

Der dem dänischen Bevollmächtigten Hrn. v. Quade zum technischen Beirath der Verhandlungen wegen Nordschleswig attachirte Prof. Larsen ist nach Kopenhagen gereist; er wird, wie es heißt, in etwa 14 Tagen hierher zurückkehren.

Die Königin hat in Anerkennung der von dem zweiten Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments in dem Gefechte von Salsky 1866 bewährten Tapferkeit der Fahne derselben ein selbstrothes Sammet-Fahnenband mittelst allergnädigsten Widmungsschreibens übersandt. Das Bataillon garnisonirt jetzt in Plesch.

**Hannover, 29. Februar.** Die „N. Hann. Ztg.“ bringt folgende Notiz: „Aus Berlin wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben: In den nächsten Wochen dürfte die definitive Anstellung aller Amtshauptleute (statt Amtmänner) erfolgen. In der Mehrzahl dürften die bereits fungirenden Beamten beibehalten werden und nunmehr eben ihr definitives Patent erhalten. Für Kurhessen und Nassau wird alsbald die Ernennung von Landräthen geschehen.“

Die Königl. Postverwaltung hat dem „Tagbl.“ zufolge das kgl. Royal für 100,000 Thlr. angekauft.

**Frankfurt a. M., 29. Februar.** Man vernimmt, daß eine neue Volkszählung hier vorgenommen werden soll, da die Volkszählung am Ende des vergangenen Jahres die Bevölkerungsverhältnisse ungenau veranlaßt. Herr Polizeipräsident v. Rabat macht heute im Amtsblatt bekannt, daß die Rückzahlung der während des Krieges von 1866 vom Rechnungsrath anleihenweise aufgenommener 1,200,000 fl. bis zum Oktober d. J. aufgeschoben werden müsse, weil die Rückzahlungsbedingung noch nicht beendet sei.

Frau Generalin Miramon, Gemahlin des mexikanischen Generals, welcher zugleich mit Kaiser Maximilian in Queretaro erschossen wurde, ist hierher übergesiedelt.

**Frankfurt a. M., 2. März.** Der Prinz Napoleon ist hier angelangt und im Hotel de Russie abgestiegen.

**Hamburg, 29. Februar.** Der hamburgische Bevollmächtigte zu dem auf den 2. März nach Berlin einberufenen Bundesrath des deutschen Zollvereins, Herr Jermolow Dr. Kirckenpauer ist heute nach Berlin abgereist. Ueber die hier gepflogenen Verhandlungen über die Zollgrenze und was damit zusammenhängt, hebt man Folgendes: Es ist Verständigung erzielt über die Errichtung eines Hauptzollamts in Hamburg mit den ausgedehntesten Befugnissen, sowie von Abfertigungsstellen für die Fahrpost, für die verschiedenen Eisenbahnhöfe und die oberelbischen Schiffe, sowie auch, wie schon früher gemeldet, über die Errichtung einer Zollvereinsunterlage. Dagegen ist noch ein sehr schwieriger Punkt, der finanzielle, unerledigt. Die preussische Regierung nämlich in Vertretung des Zollvereins stellt das Verlangen, daß Hamburg



jämmtliche Kosten der Herstellung dieser Einrichtungen und der an der neuen Grenze zu errichtenden Zollämter übernehmen. Dieselbe beruht sich auf die im Zollverein geltenden Grundzüge, denen zufolge die jammmtlichen derartigen Bauten den betreffenden Einzelstaaten obliegen, sowie auf den im Jahre 1856 mit Bremen geschlossenen Vertrag, welcher damals allerdings die Kosten für die bezüglichen Einrichtungen getragen hat. Die Ergebnisse der hiesigen Verhandlungen werden bekanntlich dem Zollbundesrathe und dem Zollparlamente vorzulegen sein.

**Hamburg, 2. März.** Dem hiesigen „Freundenblatt“ zufolge wird vom Senat in Verantwortung des auf Revision der Hamburger Verfassung gerichteten Antrags der Bürgerchaft die Revision in Folge der Umgestaltung der Bundesverfassung und des bevorstehenden Abchlusses der Zollverhandlungen als notwendig anerkannt. Der Senat erklärt sich bereit, zu diesem Zwecke die Niederlegung einer gemischten, aus 4 Senatoren und 4 Mitgliedern der Bürgerchaft bestehenden Kommission zu veranlassen; er weist jedoch die auf Befestigung der Deputationsmahlen gerichteten Bestrebungen zurück, da ausschließlich direkte Bürgerchaftswahlen dem Hamburgischen Staatsinteresse nicht entsprechend sein.

**Hamburg, 2. März.** Aus Anlaß der in der Berliner „Volkszeitung“ veröffentlichten Beschwörungschrift über Vorgänge auf dem Auswandererschiff „Victoria“ ist eine politische Untersuchung behufs Feststellung der Thatfachen eingeleitet worden.

**Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. März.** Die Hof-Festlichkeiten im Anlaß des Geburtstages St. R. S. des Großherzogs sind gestern mit einer Festvorstellung des Hoftheaters beschlossen. Dieselbe begann mit einem von dem Intendanten Frh. v. Wolzogen geleiteten feierlichen Prolog, worauf die hier noch nie gehörte Oper „Cosi fan tutte“ und zwar nach der von Gungl'schen Bearbeitung („Sind sie treu?“) zur Aufführung kam. Unter den zahlreichen Fremden von Distinktion, die zu den Hoffesten gekommen waren, befand sich auch der ehemalige General-Intendant des Hoftheaters, jetzige Hofmarschall Sr. R. H. des Kronprinzen von Preußen O. Gans. Eder Herr zu Puttbus aus Berlin, viele preussische Offiziere aus Neustuppin (der Großherzog ist Chef des dort garnisontenden Regiments), aus Perleberg und Demmin etc.

Ein Schweriner Ober-Zoll-Inspektor ist nach Dittmarshagen abgegangen, um bei dem dortigen Zollamte den Zollvereinsdienst kennen zu lernen. Wie man vernimmt, soll binnen Kurzem von Seiten des Zollvereins eine Kommission nach Mecklenburg und Lübeck abgesandt werden, um sich über diejenigen Einrichtungen, welche vor dem Anschlusse dieser Staaten an den Zollverein getroffen werden müssen, über die Anlage von Nachhöfen, Freilagern, Zollstätten etc. durch den Augenschein zu belehren und sodann an die Zollvereinsbehörde zu berichten. Wann der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein eintreten wird, ist hiernach wohl noch nicht mit einiger Bestimmtheit abzusehen, und gerade das „Wann“ interessiert viele Leute.

**Neustrelitz, 2. März.** Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten, an Stelle des ersten für ungültig erklärten Wahl, ist auf den 10. März ausgeschrieben.

**Dresden, 2. März.** Das „Dresdener Journal“ bemerkt an derweilen Mittheilungen gegenüber, Oesterreich habe bezüglich der durch den Aufenthalt der sächsischen Armee in Oesterreich seit der Zeit verursachten Kosten neue Forderungen an Sachsen nicht gestellt. Die österreichische Regierung betreibe gegenwärtig nur die Abwendung der Abrechnung über die an die sächsische Armee geleisteten Naturalleistungen, welche in der sächsischen Kriegeskassen-Aufstellung übrigens bereits berücksichtigt und durch Abschlagszahlungen größtentheils getilgt sind.

**Stuttgart, 1. März.** Die Verlegenheit unserer Regierung gegenüber dem in Aussicht gestellten nahen Termine der Eröffnung des Zollparlaments ist im Stetigen begriffen. Ihre letzte Hoffnung ist, es werde unseren Zollbundesräthen, welche die Reise nach Berlin bereits angetreten haben, gelingen, bei der preussischen Regierung noch eine Hinausverdrückung des Termins zu erwirken. Was nicht, so soll die Regierung entschlossen sein, die Wahl Mitte März vorzunehmen zu lassen, ungeachtet bis dahin nicht im jammmtlichen Bezirke die bekannte vierwöchentliche Frist der Feststellung der Wählerlisten verstrichen sein wird. Man hofft, das Parlament werde ein Einsehen haben und deswegen nicht alle württembergischen Wahlen lassiren, wiewohl man sich nicht verheißt, daß die beiden Bestimmungen des Wahlgesetzes, vierwöchentliche Frist für alle Wählerlisten und Vornahme der Wahlen an einem und demselben Tage, auch eine bedenklichere Wirkung, als die oben angedeutete, haben könnten.

**München, 29. Februar. (M. Pr. B.)** Seiden verkündet das Gerüchte der Gloden von Sanet Beano, daß der greise König Ludwig zu Nizza verstorben. Nach einem Telegramm des Prinzen Adalbert (jüngster Sohn des Königs Ludwig) an seine Schwester, die Prinzessin Alexandra, ist der alte gute Herr heute Morgen abgestorben. Er wird — und mit vollkommenem Rechte — viel betrauert werden hier; denn er hat sich um Bayern, namentlich aber um München, große Verdienste erworben und die lebenswürdige, auf künstlerische vorzugweise gestellte Natur des leutseligen und wohlthätigen Fürsten hat ihm viele Liebe und Anhänglichkeit erworben. Auch über Bayern hinaus wird die züchtige Pflege, die König Ludwig den Künsten widmete, unvergessen bleiben. Man hat viel über die Partikularkonstruktionen des alten Herrn geredet; aber in seinen Gedichten, die in zwei Bänden erschienen, spricht sich trotz aller Ausstellungen, die man machen kann, doch ein edler und sehr begabter Geist in gewählter Form aus. König Ludwig, oder vielmehr Pfalzgraf Karl Ludwig August war 1786 zu Straßburg geboren, wo sein Vater, der nachmalige König Maximilian I., damals noch Herzog von Pfalz-Zweibrücken, als Oberst-Inhaber des franz. Regts. Deux-Ponts in Garnison stand. Er vermählte sich als Kronprinz mit der in Opposition mit Napoleon und dessen Anhängern, im Jahre 1810 mit der Prinzessin Therese von Hildburghausen, Herzogin zu Sachsen (Tochter des nachmaligen Herzogs Friedrich von Sachsen-Altenburg) einer vorzüglichen Fürstin, Protestantin, welche 1834 starb. Am 13. Oktober 1825 succedirte er als König Ludwig I. seinem Vater auf den bayerischen Thron. Am 20. März 1848 legte er zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Königs Maximilian II., die Krone nieder und lebte seitdem als Privatmann. Der alte Herr hatte noch den Schmerz, seine beiden gekrönten Söhne, die Könige von Bayern und von Griechenland, vor sich ins Grab steigen zu sehen.

Hier in München war König Ludwig seit seiner Abkantung eine durchaus populäre Gestalt; die Schwächen übernahm um seiner wirklichen Menschenfreundlichkeit und Leutseligkeit willen; er wurde von Vornehm und Gering, namentlich auch von den Kindern aller Stände sehr geliebt. Darum ist die Trauer um ihn auch größer und ernstlicher, als sie sonst bei einem Fürsten sein kann, der seit zwanzig Jahren sich von Thronen zurückgezogen.

**München, 2. März.** Der König leidet an einer Bronchialaffektion. Sein Zustand ist nicht bedenklich. Die „Süddeutsche Presse“ giebt folgendes Bulletin: Der König hat die Nacht in ununterbrochenem Schlafe verbracht. Das Fieber hat sich gemindert. Die Bronchialaffektion ist noch dieselbe.

**Konstanz, 29. Februar.** Sr. D. der Fürst v. Fürstenberg hat die Wahl ins Zollparlament abgelehnt.

**Ausland.**

**Brüssel, 1. März.** Die „Liberté“ berichtet, die belgische Regierung habe der preussischen Regierung angezeigt, daß sie das Spiel in Spaa unterdrücken werde, sobald dasselbe in Wiesbaden und Homburg geschehe. Jedemfalls werde das Spiel in Spaa mit dem Ablauf der gegenwärtigen Konzeßion im Jahre 1872 aufgehoben. — Die „Union libérale“ von Verbiere sagt, daß der Bericht des „Tempt“ über den Vorfall zwischen dem Baron v. Buddberg und Herrn v. Meyendorff auf der Station zu Verbiere sehr übertrieben sei. Herr v. M. habe nicht geschlagen, sondern nur gedroht, und sein Revolver sei nicht geladen gewesen. Auch hat der Gerichtshof von Verbiere sofort entschieden, daß keine Verfolgung stattfinden und Herrn v. M. in Freiheit gesetzt.

**Saar, 2. März.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete Thorbecke die von ihm angekündigte Interpellation, indem er die wiederholte Auflösung der Kammer als verfassungswidrig und unmotiviert bezeichnete. Mehrere andere liberale Abgeordnete verurtheilten den Bericht, welchen das Ministerium über diese Maßregel erstattet, als einen Mißbrauch des königlichen Namens. Der Minister des Innern verteidigte die Regierung; der Minister des Aeußern hat die Entscheidung bis zur Diskussion des Budgets ausgesetzt. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

**Paris, 29. Februar.** Sämmtliche politische Blätter von Paris haben eine aus 8 Mitgliedern (Chefredakteure oder Eigentümer des „Journal des Débats“, der „Patrie“ etc.) bestehende Kommission beauftragt, der Regierung einige die Stempelsteuer betreffende Wünsche vorzulegen. Die Kommission ist gestern von den Ministern Rouher, Baroche und Pinard empfangen worden, welche Akt von den Bemerkungen der Delegirten der Presse genommen haben. Die Wünsche der Tagesblätter lassen sich dahin zusammenfassen: Abschaffung des Stempels, oder wenn dies nicht zu ermöglichen ist, gleiche Stempelsteuer für alle Blätter und die Ausdehnung der Stempelsteuer auf die sogenannten literarischen Blätter und Blättchen. Emile v. Girardin führte in der Besprechung mit den Ministern vorzugweise das Wort.

**Paris, 2. März.** In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kam vor der Tagesordnung die ohne vorhergehende Genehmigung der Kammer erfolgte Aufhebung der letzten Sitzung durch den Vizepräsidenten David unter großer Spannung der zahlreichen Zuhörerschaft zur Sprache. Jules Simon bestritt das Recht, wovon der Präsident, indem er gegen das Reglement gehandelt, Gebrauch gemacht habe; je weniger willkürliche Gewalt, um so mehr Ansehen und Würde habe derselbe. — Der Vizepräsident David erwidert, daß er das Reglement befolgt habe, welches verbiete, irgend einen Gegenstand auf die Tribüne zu bringen, welcher nicht auf der Tagesordnung stehe und nicht 24 Stunden vorher der Regierung mitgeteilt sei. Damit ist diese Angelegenheit erledigt. — Es folgt die Erstattung des Berichts über die Einberufung von 100,000 Mann zur Konstriptionsklasse von 1867. Die Debatte darüber ist auf Mittwoch angesetzt. Alsdann wurde der Ergänzungsbetrag zum Budgetgesetz eingebracht. Die Debatte wird nach der Diskussion über das Einberufungsgesetz stattfinden.

**Paris, 2. März.** Der „Etenbard“ bemerkt die Nachricht, daß eine neue Konvention zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen sei. Es handle sich lediglich um eine Abänderung des Vertrages über den Durchbruch des Mont Cenis.

Der „Konstitutionnel“ bemerkt die Gerüchte über eine Note, welche Frankreich an Preußen und Rußland in Betreff der Donaufürstenthümer gesendet haben soll, sowie die Mittheilungen über einen Brief des Fürsten von Rumänien an den Kaiser Napoleon.

**Florenz, 2. März. (Deputiertenkammer.)** Der Finanzminister überreicht den Etat für 1869. Zur Verathung kommt der Antrag Rossi, den Zwangscours der Banknoten mittelst einer Zwangsanleihe aufzuheben. Ferrara erklärt sich für unbedingte Aufhebung des Zwangscourses, will jedoch eben so wenig eine Zwangsanleihe und empfiehlt seinen Antrag, die Regierung möge 250 Millionen Noten emittiren, welche in einigen Jahren zu amortisiren wären. Sapotta wünscht allmähliche gleichmäßige Beschränkung der Banknoten-Emission.

**Amerika.** Wie es heißt, will sich die Alterung der Vereinigten Staaten, im Fall sie eines Schiedsrichters in ihrem Zwiste mit England (Alabamafrage) bedürfe, an Sr. Maj. den König von Preußen wenden.

**Pommern.**

**Stettin, 3. März.** Nach einer von der „Danz. Z.“ mitgetheilten Uebersicht über das Resultat der letzten Volkszählung, deren Zahlenangaben aber insofern noch nicht genau sind, als nicht überall die Zählabschnitte und die ortswohnende Bevölkerung streng auseinander gehalten ist, hat die Provinz Pommern eine Einwohnerzahl von 1,451,944 und sich somit gegen 1864 um 14,569 Seelen vermehrt. In Rücksicht auf die Regierungsbezirke vertheilen sich diese Zahlen wie folgt: Stettin mit einer Bevölkerung von 672,613 hat sich seit 1864 um 5028 Einwohner vermehrt, Cöslin mit 564,356 Einwohnern hat sich um 20,755 vermehrt, während Stralsund mit 214,975 Einwohnern sich ebenso wie Stettin um 1158 Seelen vermehrt hat.

In der Regel werden mit den Musterungsgeschäften für den Heeresertrag die Klassifikationen der Reservisten und der Wehrmänner des ersten Aufgebots vorgenommen, welche für den Fall der Mobilmachung des Heeres in die achte Klasse der unabhömm-

lichen Mannschaften verlegt zu werden wünschen und sich nach ihren häuslichen Verhältnissen dazu für berechtigt erachten. Die diesfälligen Gesuche sind bei den Ortsbehörden, des Wohnortes oder Aufenthalts bis zu einer jedes Mal näher bekannt zu machenden Frist anzubringen. Dann wird darüber entschieden, und die Zurückgestellten werden namentlich bekannt gemacht, ohne daß sie sonst einen anderen Bescheid erhalten. Wer in der Liste der Zurückgestellten fehlt, ist mit seinem Gesuche zurückgewiesen worden. Diese Entscheidungen haben jedoch nur eine vorübergehende Geltung, und zwar bis dahin, daß die Kreis-Ertrag-Kommission im nächsten Jahre wieder zusammentritt, so daß die bereits in die Klasse der unabhömmlichen gesetzten Reserve- und Landwehr-Mannschaften, namentlich wenn letztere nicht mit Rücksicht auf Alter und Dienstzeit in das zweite Aufgebot inzwischen übergetreten sein sollten, die Reklamationen bei ihrer Ortsbehörde zu erneuern haben, welche zu prüfen hat, ob und in wie weit die früheren Verhältnisse unverändert geblieben sind.

Gestern früh ist wiederum der Fall vorgekommen, daß ein bloßer nicht ermitteltes etwa 30 Jahre altes Frauenzimmer einem 8jährigen Kinde das Schulgeld im Betrage von 22 1/2 Sgr., welches es in der Mappe aufbewahrte, auf dem Hofmarkt abzuschwindeln mußte.

Aus einer Wohnung des Hauses Beutlerstraße Nr. 3 sind vor einigen Tagen Kleidungs- und Wäschestücke im Werthe von ca. 30 Thlr. gestohlen, der Dieb aber bisher nicht ermittelt worden.

Gestern sind nicht weniger als 17 Bettler polizeilich aufgegriffen und verhaftet worden.

**Bermischtes.**

**Berlin.** In der v. Gräfe'schen Augenklinik ist im verfloßenen Jahre die große Anzahl von 8200 Augenkranken behandelt worden. Davon befanden sich zur Kur in der Anstalt selbst 1700 Patienten.

Am Sonntag Nachmittag trug sich auf dem Wege nach dem Gesundbrunnen in der Brunnenstraße folgender komische Vorfall zu: Ein Blinder, der als Leiter einen Hund an einem Strick neben sich hatte, stand an einem Baume und bittelte, als plötzlich ein Knabe vorbeilegte, rief den Strick mit einem Messer durchschnitt und den Hund, einen wunderschönen Pudel, an dem abgesehenen Strick fortzog. Raum war dies jedoch geschehen, als unser Blinder, die Augen sich ein wenig reißend, aufsprang, dem Diebe nachließ, ihn mit seinem Stock tüchtig durchprügelte, dann mit seinem Pudel zurückkehrte, den Strick zusammenknüpfte und in aller Ruhe wieder seine Rolle als Blinder aufnahm.

Paris. Wie offen und aufrichtig man bei Aufstellung offizieller Kandidaturen zu Werke geht, mag man aus folgender Mittheilung der „Revue de l'Europe“, des Präfecturblattes des Departements Deux-Sèvres, entnehmen: „Erster Kanton von Niort.“ Generalrathswahl am 19. Februar und am 1. März. Der von der Regierung des Kaisers genehmigte und von der Departements-Verwaltung empfohlene Kandidat ist Herr Alfred Monnet, Bürgermeister von Niort. Einige Zeilen weiter liest man: „Durch Verfügung vom 12. d. Mts. und auf das von dem Präfecten unterzeichnete Verlangen des Herr Bürgermeisters von Niort hat Se. Excellenz der Herr Minister des Innern dem Unterstufungsabreuen von Niort die Summe von 500 Fr. bewilligt.“ „Das heißt doch wohl angebrachte Wohlthätigkeit“, fügt der „Courrier français“ bei.

**Biehmarkte.**

**Berlin.** Am 2. März c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetragen:

An Rindvieh 1206 Stück. Obgleich die Zutriften nicht übermäßig stark waren, so war das heutige Geschäft doch nur als ein sehr schleppendes zu betrachten, es wurden mehrere Anläufe nach den Rheinlanden gemacht; dennoch stellten sich die höchsten Preise für beste Waare nur auf 16 bis 17  $\mathcal{R}$ . für mittel auf 12–14  $\mathcal{R}$ . und für ordinäre auf 9–11  $\mathcal{R}$ . pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schweinen 2733 Stück. Der Handel war lebhaft und stellten sich die Preise für beste Kernwaare auf 17  $\mathcal{R}$ . pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schafvieh 4253 Stück. Export-Geschäfte fanden in Folge der auswärtigen gedrückten Preise gar nicht statt, und konnten die Bestände selbst zu mittelmäßigen Preisen nicht ausgeräumt werden.

An Rälbern 855 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise nur sehr gedrückt ergaben.

**Schiffsberichte.**

**Swinemünde, 2. März, Nachmittags.** Angelommene Schiffe: Wilhelm, Kreuzfeld von Kiel. Sophie Catharina, Brandt von Aerd. Nordhorn (SD), Walf von Elbing. Ceres (SD), Braun von Kiel. Wind: NW. Strom ausgehend. Meer 12 1/2  $\mathcal{F}$ .

**Börsen-Berichte.**

**Stettin, 3. März.** Witterung: veränderlich. Temperatur + 4  $\mathcal{R}$ . Nachts Schnee. Wind: NW.

Weizen niedriger, per 2125 Pfd. gelber inländischer 100–104  $\mathcal{R}$ . hant 96–103  $\mathcal{R}$ . weißer 105–108  $\mathcal{R}$ . ungarischer 92–98  $\mathcal{R}$ . 88–85 Pfd. Frühjahr 102, 101 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. u. Ob., 102 Br., Mai-Juni 102  $\mathcal{R}$ . Br.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 79–80  $\mathcal{R}$ . galizischer 75–78  $\mathcal{R}$ . Frühjahr 77 1/2  $\mathcal{R}$ . 77 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. u. Ob., Mai-Juni 78, 77 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. u. Br., Juni-Juli 75 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. u. Ob., 76  $\mathcal{R}$ . Br., Juli-August 71, 70 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.

Gerste behauptet, pr. 1750 Pfd. loco 64–65  $\mathcal{R}$ . Oberbruch und schles. 55–54  $\mathcal{R}$ . Frühjahr 69–70 Pfd. 56 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.

Safer unverändert, pr. 1300 Pfd. loco 39 1/2–40 1/2  $\mathcal{R}$ . 47–50 Pfd. Frühjahr 40 1/2  $\mathcal{R}$ . Br. u. Ob.

Erbsen stille, per 2250 Pfd. loco 73–74 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., Koch 75 bis 76  $\mathcal{R}$ . Frühjahr Futter 73 1/2  $\mathcal{R}$ . Br.

Wicken 64–67  $\mathcal{R}$ .

Rübsil stille, loco 10 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., März 10 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., April-Mai 10 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., 10 1/2  $\mathcal{R}$ . Ob., Mai-Juni 10 1/2  $\mathcal{R}$ . Ob., September-Oktober 11  $\mathcal{R}$ . bez. u. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 20 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., März 19 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., Frühjahr 20 1/2  $\mathcal{R}$ . 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., Mai-Juni 20 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., Juni-Juli 20 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., Juli-August 21  $\mathcal{R}$ . Br., August-September 21 1/2  $\mathcal{R}$ . Br., Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Rübsil 10 1/2, Spiritus 19 1/2.

**Hamburg, 2. März.** Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco recht fest, auf Termine höher, obwohl Umsätze nicht belangreich. Safer sehr Rübsil leiser schließend, loco 23 1/4  $\mathcal{R}$ . per Mai 23 1/4  $\mathcal{R}$ . per Oktober 24 1/4  $\mathcal{R}$ . Spiritus stille. Kaffee lebhaft; seit Sonnabend schwimmen begeben 14,200 Sac Santos, 4200 Sac Rio. Zins unverändert. — Trübes Wetter.

**Amsterdam, 2. März.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco flau, per März 30 1/2  $\mathcal{R}$ . pr. Mai 30 1/2  $\mathcal{R}$ . pr. Juni 30 1/2  $\mathcal{R}$ . pr. Juli 290. Raps pr. Oktober 70. Rübsil pr. Mai 36 1/2  $\mathcal{R}$ . pr. November-Dezember 37 1/2  $\mathcal{R}$ .

**London, 2. März.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Totalzufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,443, Gerste 11,847, Hafer 18,933 Quarter. Weizen englischer, nur 1–2 Schiff. niedriger anzubringen, fremder sehr rubig, einzeln billiger eilassen. Gerste zu vollen letzten Preisen gehandelt. Hafer unverändert. Leindl ab Hull loco 33 1/4  $\mathcal{R}$ . — Trübes Wetter.